

26.04.2005

Die Überdachungs-Offensive

Werner Zirker marschiert allein voran: Glasdach für die Richard-Wagner-Straße 13

BAYREUTH

Von Gert-Dieter Meler

Die Überdachung der Richard-Wagner-Straße galt lange als heißes kommunalpolitisches Eisen. Aber kaum war die grundsätzliche Genehmigung zur Attraktivierung dieses Straßenzuges erteilt, verschwanden die kühnen Pläne in der Schublade. Für immer? Weit gefehlt. Jetzt nämlich geht's erst richtig los.

Noch sieht man nichts. Fast nichts. Der Luftraum über der Richard-Wagner-Straße ist nach wie vor frei von Baukunst jeder Art. Das soll sich bald ändern. Der Geschäftsmann Werner Zirker nämlich wird ab 30. Mai ein Zeichen setzen. 20 Meter wird es lang, 4,10 Meter breit sein, das Glasdach vor dem Haus Nummer 13, das von einer luftigen Stahlkonstruktion getragen wird.

„Wir wollen Bewegung“

Zirker setzt das um, worüber andere bislang vor allem geredet haben: die Überdachung der Richard-Wagner-Straße. Zu seiner Motivation, diesen ersten Schritt zu tun, sagte er dem KURIER: „Wir wollen in dieser

Innenstadt etwas bewegen.“ Dass diese Bewegung just am Tag nach dem Bürgerentscheid begann, ist für Zirker kein Zufall. Es sollte eine Art Initialzündung sein, ein Beleg auch, dass der Einzelhandel eben mehr drauf habe als nur zu reden.

Städtebaulicher Impuls

Zirkers Aktion ist zunächst ein Alleingang. Denn bislang hat sich niemand sonst bereit erklärt, es Zirker gleich zu tun. Das freilich stört ihn selbst nicht. Mit dem Projekt „Sternplatzkolonade“ – dies der Arbeitstitel für die erste Dach-Ausbaustufe – wolle er seinen Beitrag dafür leisten, den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass jeder davon etwas hat. Und einen kleinen städtebaulichen Impuls setzen. Wie viel Geld Zirker für diese Aktion in die Hand nimmt? Darüber will er am liebsten gar nicht reden. Sicher aber ist eines: Als die lockere Glasdach-Variante 2004 die kommunalen Gremien beschäftigte, wurden Zahlen aufgetischt. Für die Finanzierung von 300 Metern Glasdach – 150 Meter auf der Süd-, 150 Meter auf der Nordseite – sind seinerzeit 460 000 Euro veranschlagt worden. Allerdings könne dieser Betrag nur gehalten werden, wenn die Gesamtmaßnahme

umgesetzt werde, so Zirker. Und danach sieht es zum jetzigen Zeitpunkt eben nicht aus. Noch nicht ...

Bei der jetzt gewählten Form der Überdachung sind die Glasflächen, die 15 und 45 Grad geneigt sind, nicht direkt an den Fassaden der Häuser befestigt. Damit befolge man ausdrücklich die behördlichen Auflagen, die insbesondere den Notwendigkeiten zur Brandverhütung und Menschenrettung Rechnung zu tragen haben.

Die Überdachung der Richard-Wagner-Straße wird seit Jahren heftig diskutiert. Nachdem eine Planungsvariante des CSU-Stadtrats Bruno Hauck zunächst daran gescheitert war, dass die formschöne Dachvariante nur dann hätte zum Einsatz kommen können, wenn die Feuerwehr sich zur Anschaffung teurer Spezialfahrzeuge hätte entscheiden können (was sie nicht tat), kam eine zweite, kostengünstigere Überdachungsvariante ins Spiel. Als es dann aber konkret wurde und auch feststand, dass auch der Einzelhandel selbst für die Kosten der Überdachung aufzukommen habe, war die Begeisterung für die Überdachung urplötzlich geschwunden. Womöglich leitet die Zirker-Initiative jetzt ja die Wende ein.